

Veranstaltung 2:

Vom lebendigen Wissenschaftsort zum verkauften Nutzobjekt?

Auf sonderbare Weise sind die regierenden politischen Parteien auf den Gedanken gekommen, dass zu wenig Geld für die Finanzierung öffentlicher Infrastruktur zur Verfügung steht und das, obwohl die Vermögen stetig anwachsen, Deutschland die reichste Volkswirtschaft auf dem Kontinent ist, ein fragwürdiger Exportüberschuss Geld in unsere Volkswirtschaft spült und aktuell gar keine Zinsen mehr für neue Investitionen anfallen.

Mit der Investitionsbremse beschränkt auch Hamburg seinen Handlungsspielraum. Doch was bedeutet das für die Finanzierung unserer Universität? Der Sanierungsbedarf ist enorm. Das sieht auch der Senat ganz offensichtlich so und hat sich einen Trick überlegt: Um Geld zu sparen, sollen Gebäude der Uni an eine Gesellschaft übertragen werden. Die Stadt ist ab dann offiziell nur noch Mieter der Gebäude, ist also für Verwaltung und Instandhaltung nicht mehr verantwortlich. Dieses sogenannte „Mieter-Vermieter-Modell“ scheint der neue heiße Shit zu sein, wenn es um die Gestaltung von Finanzierungsspielräumen geht.

Da stellen sich uns viele Fragen. Nach dem Sinn, nach Alternativen und danach, was das nun für uns Studierende bedeutet. Gemeinsam mit Johannes Heinen vom Netzwerk Plurale Ökonomik wollen wir diese Fragen diskutieren und das „Mieter-Vermieter-Modell“, sowie die Finanzpolitik von Bund und Stadt kritisch beleuchten.

Donnerstag 27.06., 18 Uhr, Raum 250 im Pferdestall (AP 1)

Es folgt:

Podiumsdiskussion zu „Was tun“?

Pferdestallsanierung

*Vom bröckelnden Hochschulgebäude
zum lebendigen Wissenschaftsort
oder verkauften Nutzobjekt?*

27. Juni, 18h, Raum 250 (Allende-Platz 1)

Vom lebendigen Wissenschaftsort zum
verkauften Nutzobjekt?

mit dem Netzwerk Plurale Ökonomik



Veranstaltungsreihe vom FSR
Sozialwissenschaften

<https://www.facebook.com/FSRSoWiUhh/>

V.i.S.d.P. Lisa Seliger, FSR Sozialwissenschaften Allendeplatz 1, 20146 Hamburg

Warum Sanierung?

Mittlerweile hat wohl jede*r schonmal davon gehört: Wie der Philturm wird ab 2020 auch der Pferdestall grundsaniert. Durch die gesundheitsgefährdende Naphthalinbelastung im Boden sind enorme Sanierungsbedarfe entstanden. Vor knapp 10 Jahren zum ersten Mal entdeckt, ist das Problem bis heute nicht behoben. Stattdessen werden Räume vom Betrieb ausgeschlossen und Mitarbeiter*innen in andere Gebäude ausgelagert - und somit der Fachbereich weiter auseinandergerissen. Nun soll das Naphthalin beseitigt und zusätzlich u.a. am Innenhof gearbeitet werden. Viele der längst überfälligen Baumaßnahmen sind nun unmöglich umzusetzen, ohne dass der Universitätsbetrieb ausgelagert wird. **Wo wir Sozialwissenschaftler*innen unterkommen, ist noch nicht geklärt!**

Was ist nach der Sanierung geplant?

Die Stadt habe kein Geld, behauptet sie. Daher könne sie es sich nicht leisten, die zahlreichen baufälligen Universitätsgebäude zu sanieren und geht daher ein „Mieter-Vermieter-Verhältnis“ mit einem städtischen Tochterunternehmen ein. Mit der profitorientierten SPRINKENHOF GMBH werden alle Bauausgaben vermeintlich ausgelagert. Doch das hat seinen Preis! Die Rechte des Mieters beschränken sich auf ein Minimum und wir können nicht mehr frei über unseren Lern- und Arbeitsort verfügen. Anforderungen an den Bau darf der Nutzer nur bezüglich der Optimierung des Arbeitsplatzes stellen, und nur vermittelt durch externe Vertreter*innen. Eine direkte Mitbestimmung von

Seiten der Universität und v.a. der Studierenden wird somit quasi unmöglich gemacht. Das Unternehmen verspricht als Gegenleistung ein „wunderbares Geschäftserlebnis“ und „effiziente Beratung“. Ein eingeschränktes Mietverhältnis mit einem profitorientierten Unternehmen bedeutet also, dass die passenden Räumlichkeiten für eine gute Lehr Lern- und Lebensatmosphäre nicht mehr gewährleistet sind.

Was passiert mit studentischen Fachschafts und Freiräumen und Kunstprojekten? Wer bestimmt was mit dem Innenhof passiert? Wen erreicht man bei spontanen Missständen? Und wer entscheidet wie die Lern und Arbeitsräume gestaltet sind?

Warum bleibt nicht alles wie bisher?

Der Sanierungsbedarf des Pferdestalls ist Ergebnis der jahrelangen Unterfinanzierung öffentlicher Bereiche. Durch die Schuldenbremse ist die Hochschule zu ständigen Kürzungen gezwungen, auch im Gebäudebereich ist für Renovierungsarbeiten kein Geld vorhanden. Um dieser Kürzungs- und Gebäudeverfallsspirale zu entkommen, sollte laut der Stadt das einschränkende Mieter-Vermieter-Modell der einzige Weg sein. **Wie lässt sich dagegen ohne Beschränkung von Mitbestimmungsrechten eine öffentliche Finanzierung gewährleisten?**

Wir wollen die Situation ändern und unseren Pferdestall mitgestalten, dafür Informationen austauschen und Standpunkte bilden - beginnend in dieser Veranstaltungsreihe!